

Berechnend: Wolfram Alpha

Das Internet ist unzweifelhaft eine fast unerschöpfliche Quelle für Informationen. Nur wie man an die richtige Information gelangen soll, ist oft eine Herausforderung. Inzwischen googeln wir nach Informationen anstatt zu suchen. Allein die Verwendung dieses Begriffs macht die Vormachtstellung des Marktführers Google deutlich. Aber die Konkurrenz schläft nicht und versucht, den Branchenprimus herauszufordern.

Vor wenigen Tagen ging nun Wolfram Alpha an den Start. Wolfram Alpha will aber gar keine Suchmaschine sein, sondern mehr: Das vom Wissenschaftler Stephen Wolfram entwickelte System sucht nicht nach Antworten im Netz, sondern hat den Anspruch, solche zu berechnen; es ist eine «Maschine zur Berechnung menschlichen Wissens».

Da die Oberfläche durchaus der einer Suchmaschine ähnelt, liegt der Verdacht nahe, dass Wolfram Alpha als Google-Killer antritt. Das greift aber zu kurz. Im Unterschied zur Suchmaschine, die in bereits existierenden Dokumenten sucht, berechnet Alpha neue Daten und Fakten, um Fragen zu beantworten, die von uns Nutzern gestellt werden. Auf Basis des bereits verfügbaren Wissens, das zum Teil handverlesen bereitgestellt wird, sollen so die Berechnungen durchgeführt werden. Da das System aber keine klassische Suchmaschine ist, ist auch die Benutzung

anders und muss erst erlernt werden. Das erklärt sicher zu einem Teil die eher enttäuschenden ersten Tests. Ein Teil der User berichtet aber auch von beeindruckenden Ergebnissen. Stark ist das System bei Anfragen zu systematischen Fakten, Zahlen, nachgewiesenen Daten und weniger geeignet für Meinungen oder Ratschläge. Letztendlich wird der Markt – also wir alle – entscheiden, ob Wolfram Alpha den etablierten Suchmaschinen mit seinem neuen und gewöhnungsbedürftigen Ansatz wirklich Konkurrenz machen wird.

Der Autor **Hans-Dieter Zimmermann** ist Leiter des Schweizerischen Instituts für Informationswissenschaft SII an der HTW Chur.

